

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 51

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und habe schon lange gemerkt;  
Dass jeder der Eisenbahnler  
Zu viel sich in Ruhe stärkt.

Wär' ich da 'mal Dirigente,  
Schaffte 20 Stunden der Mann;  
Die übrigen viere genügen,  
Zu feiern nach Wunsch alsdann.

Blos 16 Stunden, ab dreie,  
Zu lassen in ein Gefeg,  
Das scheint mir himmelschreind  
Und ist auch ganz sicherlich „läß“.

Liäper Bruother!

Ich habe then sohnzerstövlien Landestvätern nacher Mužopolim ge,  
schrieben wie volgt:

Carissimi patres ultramontano-conservativi, nec non obstructivi, pro  
Lucernensis militantes et vota, amerdamenta, alineas et lemmata, iustiae  
majoritatis negantes et semper religiose votantes! viri utriusque congrega-  
tionis, minorum et majorum gentium, vobis salutem!

1. Valde contentus sum cum vobis, quia in combinatione circulorum  
elect oralium vestram rem bravissime faxistis et auxilio systematoliberalium  
Galliaeae democraticis sedes exclusivistis secundum devisam: Divide et im-  
pera! Motio Curtii radicales pignit; non possunt cum apud capillos in  
sua castra trahere. 2. Articulus militaris mihi non placuit. O quam do-  
magium est, ut cum his 17 millionibus monasteria et universitates fribus-  
cicosas instituere non possimus; plus enim valeret, quam pro flintibus et  
pulvere sine fumo tantam pecuniam dissipare,  
quocum restabo vester

Stanispediculus.

A.: Jetzt will Dom Pedro die schweren Goldsäcke, welche ihm die  
brasilianische Republik aus purer Güte nachsendet, nicht einmal annehmen!

B.: Huh! Das hätte aber einen feinen Drab für unser pudelarmes  
Nationalmuseum gegeben!

Mann: (die Speisetarte leidend) Wähle dir aus, liebe Frau, was willst  
du essen? Rinderbraten — Colette — Huhn — Nüchri — Eier, hart und  
weich — nun, du siegst so nachdenklich da, was finnst du denn?

Frau: Weiche Eier.



Wenn ich zur Alten sage mit Freiligrath: „O lieb!, so lang du lieben  
kannst . . . ! versteht sie: „O hib!, so lang du hiben kannst!“

Und mein Frizli versteht den Schiller auch falsch, er meint, es sollte  
heissen: „Der Uebel grösstes aber ist die Schul!“

Erster Bankier: Glauben Sie, dass der Müller sich als Kassirer  
eignen würde?

Zweiter Bankier: O ja, der ist schon einmal als Lehrling mit  
300 Franken durchgebrannt.

### Briefkasten der Redaktion.



F. i. B. Wir sind in der That begierig, wie die Bundesversammlung das Be-  
gehr der Presse lösen wird. Der Antrag  
des Postdepartements steht sich an, wie  
wenn man einem Arbeiter, der die ganze  
Zeit ohne Entgelt für uns arbeitet und  
dafür noch ein Depositum zu entrichten hat,  
grossmuthig erlaubt, uns zum Angründen  
der Cigarre von seinen eigenen Bündholz-  
chen zu geben. In Amerika sind die Zeit-  
ungen vorstossen. Bei uns aber scheint  
der Fethofen der Post allmälig zum  
Schmushofen werden zu wollen. Als  
sprechend Beweis hiefür gelte das Bür-  
kular der Oberpostdirektion an die Zeit-  
ungen des Innthaltes, die Postangestellten  
darauf aufmerksam zu machen, sich vom  
Neujahrsgeschenk des Publikums möglichst  
die Hand rein zu halten. Sehr nobel in  
der That. — H. i. Berl. Nur dann, wenn  
genaue Kenntnisse unserer Verhältnisse  
üblich, wie in den betr. Fällen. Auch das Andere nicht in's Extrem treiben. —  
S. K. Der lustige „Eulenpiegelsalder“ von Frey und Franke zeigt sich auch  
wieder und so schmuck und sauber wie letztes Jahr. — R. W. i. Z. Diesen  
Ring haben Sie schlecht Weiter gereicht. — Spatz. Schön Dank und Gruß.  
M. i. G. Der Schug ist heraus, nun nur munter laden. Weiteres brießlich. —  
R. i. Z. Zu nächster No. — S. S. „Wo Dozma ist, da ist Intoleranz, hier wie  
dort.“ — W. v. G. Einiges davon können wir gebrauchen. Aber nur Geduld.  
Auch an unsern Post schlägt die Welle des Streits. — ? i. Z. Auf der „Weise“  
in Zürich sind gegenwärtig eine Anzahl Aquarient. Steiners ausgestellt.  
Besuchen Sie die Sammlung, Sie werden Freude daran haben. — Origenes.  
Wenn einige Proben eingeschickt werden, lässt sich erst ein Urteil fällen. Das  
Gute nimmt man an, woher es immer kommt. — ? i. B. Die B. Zg. weilt  
mit, der betr. Herr habe die „Jungfrau“ in allen Richtungen genossen; also  
wird er auch ein richtiges Urtheil haben — bezüglich der Babenlage. — F. i. W.  
„Z“ . . . . . sind recht Lüst, fröhlich, aber sagen nicht. — D. i. A. Wir selbst  
haben die erste Anregung gemacht, für die Post in Zürich jenen Platz zu wählen.  
Das zu beweisen fällt nicht schwer und auf Anderes treten wir nicht ein.  
Cerberus. Besen Dank und gern entsprechen. — Stud. i. W. Es soll uns  
freuen, wenn Sie an diesem Republikaner Ihr Vergnügen haben; suchen Sie  
ihm auch noch einige andere Drie, wo er absteigen kann. — F. K. Jetzt gerade  
reicht. — Verschledenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Lager  
elektrischer Apparate  
J. W. Stedtfeld,  
Zürich, Zähringerplatz.

Übernahme von elektrischen  
Beleuchtungen, Haus- und  
Telephon-Leitungen.

Grössere Arbeiten nach Auswärts ohne  
Berechnung der Reisespesen. — 685-26

Neu! Platten weiss, herr-  
lich in Blei, Bunt-  
stift, Feder, Aquar-  
ell, Oelmalerei. Preisl. grat. 230-3  
Max Walter, Coburg.

U S I K -  
Instrumente jeder Art, fer-  
ner Spieldosen, Dreh-Werke  
wie Ariston, Manopan, Phö-  
nix, Herophon, Symphonion  
etc. liefern zu zivilen Preisen Ge-  
brüder HUG in Zürich. 236-26  
Reparaturen. — Preislisten.

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer, ver-  
mehrter Auflage erschienene  
Schrift des Med.-Rath Dr. Müller  
über das (121-52)  
gestörte Nerven-  
und Sexual-System,  
sowie dessen radikale Heilung z.  
Belehrung dringend empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für Fr. 1. 25 in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

Illustrirter Maler-Kalender  
pro 1890  
in Taschenformat, circa 28 Bogen stark.

Inhalt: Kalendarium. — Notizblätter. — Berechnungsweisen und Ta-  
bellen. — Zierleisten und Alphabete. — Embleme. — Annonen. —  
Technische Mittheilungen über Lacke und Farben. — Verschiedene Ver-  
fahrungswisen für Maler, Lackirer und Anstreicher. — 238-2  
Franco-Versandt gegen Einsendung von Fr. 3.

Alleinverkauf für die Schweiz:  
F. L. CHRIST, Chur.